

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Auf einen Blick

Ursula Konzett kehrt zur Weltspitze zurück

Die bis anhin glücklose Triesenerin Ursula Konzett war es, die das eher magere Weltcup-Wochenende des Liechtensteiner Skiteams doch noch in ein positives Licht rückte: Mit ihrem fünften Rang im Slalom von Verbier kehrte sie gestern zur Spitze zurück. Hanni Wenzel, in der Neuschnee-Abfahrt vom Samstag in Verbier nur auf Rang 36, erreichte im Slalom Rang 7, ihre Schwester Petra klassierte sich auf Rang 12. Andi Wenzel, der in der samstäglichen Abfahrt in Kitzbühel mit dem 14. Rang noch sehr gute Chancen auf die Hahnenkamm-Kombination hatte, missglückte gestern der Slalom total. Auch Paul Frommelt, im ersten Lauf noch Dritter, fiel schliesslich auf Rang 9 zurück. Eine erfreuliche Meldung aus dem Europacup: Das Nachwuchstalent Günther Marxer aus Schaanwald fuhr in der samstäglichen Abfahrt in Valloire (Fr) auf den grossartigen dritten Rang vor und liegt nun in der Europacup-Wertung nur noch fünf Punkte hinter dem führenden Österreicher Dietmar Köhlichler. — Mehr vom Weltcup-Wochenende auf den Seiten 4 und 5.

Benjamin Eberle gewann den 13. Valünauf im Steg

Der Triesenberger Benjamin Eberle gewann gestern im Steg die Hauptklasse der 13. Auflage des Triesener Valünaufes. Eberle verwies seinen Teamkollegen Wolfgang Beck (Planken) um knapp 40 Sekunden auf den Ehrenplatz. Tagessiegerin bei den Damen wurde Claudia Sprenger aus Triesen. Unsere Aufnahme zeigt Benjamin Eberle beim Zieleinlauf. Mehr über den Valünauf in der Dienstagausgabe.



Galina wieder siegreich

Im Aufwind befindet sich der VBC Galina. Die Schaaner besiegten im Rahmen der Volleyball-Nationalliga-B-Meisterschaft am Samstag Aufsteiger Willisau mit 3:1 Sätzen und liegen nun bereits auf Rang 6. Bericht folgt am Dienstag.

Glückszahlen

Schweizer Lottozahlen
3 - 7 - 28 - 30 - 32 - 41
(Zusatzzahl: 20)

Deutsche Lottozahlen
3 - 7 - 16 - 24 - 28 - 46
(Zusatzzahl: 18)

Toto-Gewinnkolonne
1 1 1 - x 2 2 - 1 2 1 - x x x - x
(Alle Angaben ohne Gewähr)

Operettenbühne Vaduz als kultureller Mittelpunkt der Region

«Traumhaft schnell verging die Walzernacht . . .»

Premiere zur Operette «Viktoria und ihr Husar» im Beisein des Fürstenpaares im Vaduzer Saal

Bis zum 25. Februar, wenn sich die Fasnachtszeit in Liechtenstein ihrem Ende zuneigt, werden es wieder über 5000 Besucher aus dem Lande und aus der angrenzenden Region sein, welche der Operettenbühne Vaduz ihre Ehre erweisen und sich selbst einen äusserst vergnüglichen Abend beschert haben werden. Denn bis dahin stehen noch 8 offizielle und voraussichtlich noch mindestens eine bis zwei zusätzliche Aufführungen von Paul Abrahams «Viktoria und ihr Husar» auf dem Unterhaltungskalender des Vaduzer Saals, der am Samstag eine der glanzvollsten Operettenpremiere der letzten Jahre erlebte. Im Beisein des Fürstenpaares und zahlreicher Vertreter des öffentlichen Lebens dirigierte Altmeister Prof. Wilhelm Stärk die von Fidel Schurig inszenierte «Viktoria» als wärs ein Stück von ihm selbst.

Das VOLKSBLATT wird die erste Vaduzer Aufführung von Paul Abrahams grösstem Erfolg (neben der «Blume von Hawaii») aus künstlerischer Sicht in der Ausgabe von morgen Dienstag ausführlich würdigen.

Für heute gilt es festzuhalten, dass Vaduz mit dieser «Viktoria» in den nächsten Wochen zweifellos zum regionalen Mittelpunkt beschwingter Unterhaltung und kulturellen Schaffens wird, wie es sich die Mehrzahl unter uns wünscht.

Es gehört schon viel Idealismus dazu, wenn man 44 Jahre (!) lang durchhält und es muss beispielsweise für den Ehrenprä-



Nach vielen Irrungen und Wirrungen ein glückliches Paar: Gräfin Viktoria (Elisabeth Ospelt-Schreiber) und Husarenoffizier Koltay (Helmut Längle) an der Premiere zur Operette «Viktoria und ihr Husar» am Samstagabend im Vaduzer Saal.

sidenten der Operettenbühne Vaduz, Rudolf Strub, eine grosse innerliche Genugtuung sein, dass er heute als kritischer Zuschauer erlebt, wie sich seiner und der Einsatz vieler anderer, die in den letzten vier Jahrzehnten aktiv dabei waren, gelohnt hat. Rudolf Strub, der am Samstag

(wie seit eh und je) bei den Rahmenveranstaltungen (Presseempfang im Hotel Engel, Ausklang im Hotel Real) dabei war, erinnert sich lebhaft an 35 Operettenaufführungen, an denen er selbst (teils als Hauptdarsteller) mitwirkte: vom «Waldvögelein» im Jahre 1945 über den

«Vogelhändler» anno 1950, die Czardasfürstin 1960, die «Königin einer Nacht» 1970 bis hin zum «Souvenir aus Liechtenstein», einer der Stärk-Operetten, die ihn 1974 zum letzten Mal auf den Brettern sah, die nicht nur in Vaduz und bei der Vaduzer Operettenbühne die Welt bedeuten.

Der heutige Präsident der Operettenbühne Vaduz, Friedrich Biedermann, der die Gäste der Rahmenveranstaltungen willkommen hiess und vor der Premiere auch im Saal begrüsst, ist mit dem Vorverkauf sehr zufrieden: «Die teuren Plätze sind schon heute praktisch ausverkauft. Für die übrigen, gehen täglich Bestellungen ein. Und da wir im Vaduzer Saal über durchwegs ausgezeichnete Bedingungen verfügen, dürfen sich auch jene Operettenfreunde freuen, die nicht unbedingt in den ersten 10 Reihen oder auf der Estrade sitzen».

Die Operettenbühnen in Liechtenstein haben nicht nur glanzvolle Zeiten hinter sich. Es gab Jahre, da man sich eher geringschätzig über die Laienbühnen und vorab über die Operettenbühnen im Lande äusserte. Es waren die Anfangsperioden der elektronischen Medien und die Zeiten, da man viel Fernseh-Perfektionismus ins Haus geliefert bekam und meinte, alles daran messen zu müssen.

Die Operettenbühnen haben trotzdem durchgehalten und dürfen sich heute über eine Renaissance freuen, die ihresgleichen sucht. Und erfreulicherweise sind es nicht nur die objektiv in jeder Beziehung höheren Leistungen, die man heute auf der Bühne und im Orchestergraben erbringt, sondern die kleinen und so sympathischen Pannen, die den Kunstgenuss erst zu jenem schönen, menschlichen Erlebnis werden lassen, das wir heute sonst so oft vermissen.

Die Vaduzer Viktoria, ihr Husar und alle, die diesem Duo zu Glanz und Schwung verholfen haben, verdienen Dank, Anerkennung und so viel Szenen- und Abschlussbeifall wie am Samstagabend: «Traumhaft schnell verging die Walzernacht, die wir verbracht . . .»

Mehr Gemeindeautonomie, weniger Zentralismus

Diskussionsrunde zwischen FBP-Parteivorstand und Gemeindevertretern

Zur Diskussion der Gemeindeautonomie sowie zur Erörterung weiterer aktueller Probleme trafen sich am Sonntag vormittag die Vertreter des FBP-Parteivorstandes und der FBP-Landtagsfraktion mit den FBP-Vorstehern und Vizevorstehern sowie den Parteioberleitern. Als Grundlage der Aussprache über die in den letzten Jahren immer mehr verdrängte Gemeindeautonomie diente der Diskussionsrunde ein diesbezügliches Referat von Vorsteher Emanuel Vogt (Balzers), der aus seiner reichen Erfahrung als langjähriger Mandatar die Entwicklung zum heutigen Zustand aufzeigte und in seinen Schlussfolgerungen eine Reihe von Lösungsmöglichkeiten skizzierte.

Als Ursachen für die schwindende Gemeindeautonomie und die gleichzeitige Ausbreitung des staatlichen Zentralismus nannte Emanuel Vogt die Aufblähung des Beamtenapparates sowie die wachsende Gleichgültigkeit von Seiten der Gemeinden und der Bevölkerung. Die Gemeindeorgane wissen sich vielfach, so führte er weiter aus, nicht mehr gegen die Flut von Anordnungen, Anweisungen und Kontrollen zu wehren und ergeben sich oft in das scheinbar Unvermeidliche — die Resignation. Vogt forderte angesichts dieser Tendenzen dazu auf, sich der Situation endlich bewusst zu werden, sich mit aller Vehemenz gegen den dirigistischen Zentralismus zu wehren und die Gemeinden durch vermehrte eigene Leistungen zu stärken. Die Staatsverwaltung sollte nach seiner Ansicht für die Bürger und die Gemeinden da sein — und nicht umgekehrt. Aus diesem Grunde forderte er, dass der Staatsapparat nicht mehr vergrössert werde, dass die Gemeinden ihre Rechte und Pflichten in vermehrtem Masse wahrnehmen, um die ihnen anvertrauten Aufgaben zu erfüllen. Es sollten, so meinte Vogt abschliessend, keine Entscheidungen des Landes mit Auswirkung auf die Gemeinden fallen, ohne dass das Einvernehmen mit den Gemeinden vorliege.

Die vom Referenten vorgebrachten Beispiele der zurückgedrängten Gemeindeautonomie sowie die zur Stärkung der-

selben aufgestellten Forderungen waren der Anlass zu einer regen Diskussion, aus der sich eine grundsätzliche Übereinstimmung herauskristallisierte, wenn auch zum Teil in Detailfragen unterschiedliche Auffassungen vertreten wurden.

Zur Diskussion standen an der Versammlung auch das Vernehmlassungsverfahren bei Gesetzesvorlagen der Regie-

rung, die derzeit hängigen Vorlagen, die sich entweder in der Vernehmlassungsphase oder in der Kommissionbearbeitung befinden, sowie die Gestaltung der Jungbürgerfeiern durch Land und Gemeinden. Diese Themen werden, zusammen mit der Frage der Gemeindeautonomie, Diskussionspunkte weiterer Versammlungen dieses Gremiums sein.

19 frischgebackene Ingenieure und Architekten

Diplomübergabe am Abendtechnikum Vaduz — Ansprachen von Regierungschef H. Brunhart und Dr. H. D. Seghezzi

Vergangenen Freitagabend fanden sich die diesjährigen Absolventen des Abendtechnikums Vaduz zur Diplomübergabe in der Aula der Oberschule Vaduz ein. Studienrat Otto Seger, Schulleiter des ATV, begrüsst die Diplomanden und beglückwünschte sie zu ihrem schönen Erfolg. Einen weiteren Gruss richtete er an die Eltern, Freundinnen oder Frauen der frischgebackenen Ingenieure und Architekten.

Herzlich willkommen hiess Otto Seger ebenfalls Bürgermeister Arthur Konrad, die Vertreter der Wirtschaftsverbände sowie Regierungschef Hans Brunhart als Präsident des Technikumrates und Dr. Hans-Dieter Seghezzi, Vorstand der Hilti AG als Festredner.

ATV — bewährtes Modell

Regierungschef Hans Brunhart brachte in seiner Ansprache ein besonderes Lob für die erfolgreichen Diplomanden zum Ausdruck. Er meinte, diese Leistungen, die in mehrjähriger Arbeit und neben dem Beruf erbracht wurden, seien speziell anerkennenswert. Zum zehnten Mal könne das Abendtechnikum erfolgreiche Absolventen entlassen. Dies sei einmal mehr ein Beweis für das bewährte Konzept des ATV. Die problembewusste und



Studienrat Otto Seger, Schulleiter des Abendtechnikums Vaduz, zusammen mit einem der 19 Diplomanden, Theo Gassner aus Triesenberg, anlässlich der Diplomübergabe am vergangenen Freitagabend in der Oberschule Vaduz.

(Fortsetzung auf Seite 2)